

Inhalt

	Seite
VORWORT	
ERSTER TEIL: DIE PROBLEMLAGE	
A Die Marienauer Tagung über den Neubau des Schulwesens	3
I Die inneren Grundlagen des Neubaus	3
II Die beiden Kerne des Neubaus	4
III Der organisatorische Aufbau	5
1. Die drei Hauptformen der Schule	5
2. Die gemeinsame Grundschule	6
3. Das gymnasiale Bildungswesen	8
4. Der mittlere Bildungsweg	10
5. Zusammenfassung	12
B Die faktische Entwicklung nach 1945	13
I Stärke und Schwäche der Marienauer Tagung	13
II Die Reform in den Stadtstaaten und in Schleswig-Holstein	14
III Das Fehlen eines gemeinsamen erzieherischen Verantwortungsbewußtseins	15
IV Die gemeinsame Grundschule	15
C Die besondere Situation der mittleren Bildung.	16
I Die Göttinger Mittelbautagung und das mittlere Bildungswesen	17
II Der Ort der mittleren Bildung zwischen Volksschule und Gymnasium	19
III Die Bildung in Beziehung gesetzt zum Umfeld des Menschen.	20
IV Drei Gefahrenzonen der mittleren Bildung	22
1. Die traditionale und encyklopädische Bildung	22
2. Die Bildung als Mittel im sozialen Aufstiegs-kampf	23
3. Der in Bildung verkehrte Besitzwille	25

V Die mittlere Bildung im Spannungsfeld zwischen Allgemeinbildung und Berufsbildung, humanistischer und realistischer Bildung	26
1. Allgemeinbildung und Berufsbildung	26
2. Probleme um die Berufsbildung	27
3. Der humanistische Ansatz Sprangers	28
4. Nöhls existentielle Lösung	29
VI Die Schulformen für das mittlere Bildungswesen in Westdeutschland	30
1. Die Formen in den einzelnen Ländern	30
2. Die niedersächsische Versuchsform des „differenzierten Mittelbaus“	31
3. Die Realschule: ihre Ausbreitungstendenz, ihr Selbstverständnis im Verhältnis zur preußischen Mittelschule	38
VII Die dreifache Problematik der mittleren Bildung	39
1. Die Eignung der Realschule zum Aufweis dieser Problematik	39
2. Das psychologische Moment	39
3. Das soziologische Moment	40
4. Das Moment der realen Bildung	43
5. Zusammenfassende Übersicht über die Problematik	45
6. Bemerkungen zur Methode der Untersuchung	46

ZWEITER TEIL: DER PÄDAGOGISCHE REALISMUS DES 17. JAHRHUNDERTS IN SEINEM VERHÄLTNIS ZU EINER MITTLEREN BILDUNG

I Das neue Denken und das neue Lebensgefühl	51
II Der Realismus als Methode und als Bestandteil einer allgemeinen Bildungsform	53
1. Das Fehlen der Realien im Bildungswesen	53
2. Der methodische Realismus	53
3. Die Realien als Bestandteil einer allgemeinen Bildungsform	54
a) Die Ritterakademien	
b) Die Volksschulen (Gotha)	
III Die reale Bildung einer mittleren Schicht	57
1. Johann Raue	57
2. Johann Joachim Becher	61
3. Veit Ludwig v. Seckendorff	68
IV Zusammenfassende Übersicht	77

DRITTER TEIL: DIE ENTWICKLUNG DES PÄDAGOGISCHEN REALISMUS SEIT DEM BEGINN DES 18. JAHRHUNDERTS

A	Staat, Kirche, Gesellschaft und Wissenschaft als Helfer für das Eindringen des Realismus	85
	I Erster Überblick	85
	II Der wachsende Einfluß des Staates auf die Erziehung	86
	1. Die wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Situation der Staaten im 18. Jahrhundert	86
	2. Das ökonomische Motiv	87
	3. Die Idee der merkantilistischen Nationalerziehung	88
	4. Das Übergreifen des staatlichen Einflusses auf das Bildungswesen	90
	III Die Bedeutung des Protestantismus für die Entwicklung des realen Bildungswesens im katholischen Urteil	92
	1. Ignaz Mathes von Heß	92
	2. Der Reichsfreiherr von Ickstatt	93
	3. Der Abt Johann Ignaz von Felbiger	96
	IV Die Förderung des pädagogischen Realismus durch die Gesellschaftsbewegung des 18. Jahrhunderts	98
	V Die Realien als Gegenstand der Wissenschaft	100
B	Der berufsbildende und allgemeinbildende Charakter der Realien	102
	I Die allgemeine Situation des pädagogischen Realismus	102
	1. Die polymathische Unruhe	102
	2. Die Doppelseitigkeit des pädagogischen Realismus	102
	3. Die Stellung des pädagogischen Realismus zum Humanismus	103
	4. Standesbildung und freie Selbstbildung	103
	II Der berufsbildende Charakter der Realien	107
	1. Der Einfluß des Pietismus	107
	2. Das Großsche Projekt von 1739	110
	a) Die allgemeine Problematik	
	b) Die „mittlere Gattung“ der Jugend	
	c) Das Großsche Projekt in Österreich	

3. Die Reichweite des pädagogischen Realismus	115
4. Die Mängel in der Ausbildung des gewerblichen und handwerklichen Nachwuchses	116
5. Die Heckersche Realschule und ihr Schicksal	119
III Der allgemeinbildende Charakter der Realien	122
1. Die Entwicklung des Gelehrtenschulwesens zu festen Formen	122
2. Das Sichtbarwerden eines mittleren realistischen Bildungsbedürfnisses im gymnasialen Unterrichtsbetrieb	124
3. Johann Matthias Gesner	126
a) Die braunschweig-lüneburgische Schulordnung von 1737; die Wende von der reinen Latinität zur Aufnahme der Realien	
b) Die Wende von der Form zum Inhalt	
c) Die realistisch-humanistische Einheitsschule	
d) Zusammenfassung	
4. Ignaz Mathes von Heß	134
a) Die drei pädagogischen Grundgesetze; Geschichte als artificielle und anticipierte Erfahrung; die Vatersorge	
b) Die Realien nach Inhalt und Methode	
c) Der Umformungsprozeß in Richtung auf die allgemeinbildende Kraft der Realien	
5. Der Umformungsprozeß der Realien im Spiegel der Methode	138
6. Friedrich August Wolf	139
a) Die neue Stellung der klassischen Studien	
b) Die doppelte Aufgabe des Gymnasiums	
c) Die humanistischen und realistischen Inhalte der Allgemeinbildung	
d) Maturität und allgemeine Bildung	
7. Friedrich Immanuel Nietnammer	142
Die neue Sicht des Realismus; der Kampf gegen Berufsbildung und Nützlichkeitsgedanken; das neue, positive Verhältnis zu den Realien und zur Berufsbildung; Zusammenfassung	
8. August Spilleke	154
a) Die Problemstellung	
b) Die ästhetische Ansicht	
c) Die religiöse Ansicht	
IV Der Realismus als ein gemeinsames Anliegen aller Schulformen	158

VIERTER TEIL: DIE BILDUNG EINER MITTLEREN SCHICHT	167
A Die höhere Bürgerschule	169
I Allgemeiner Überblick über theoretische Erwägungen und praktische Gestaltungen zum Beginn der 70er Jahre des 18. Jahrhunderts	169
1. Die Beachtung einer mittleren Schicht	169
a) bei Raue, v. Seckendorff, A. H. Francke, Gesner, Groß, Hecker	169
b) bei Harles	170
2. Die bisher sichtbar gewordenen Momente einer mittleren Bildung.	171
3. Der bisherige Ort der mittleren Bildung	172
a) Die Vereinigung der mittleren mit der gelehrten Bildung	
b) Die Selbständigkeit des mittleren Bildungswegs im Realschulgedanken von Groß und Hecker	
II Resewitz und die Erziehung des Bürgers	175
1. Zur Entstehungsgeschichte	175
2. Die beiden Momente in der Erziehung des Bürgers	176
3. Die bürgerliche Erziehung in ihrem Verhältnis zur Nationalerziehung	178
4. Die Dreigliederung der bürgerlichen Erziehung	
5. Die Wirkung der Praxis auf die Theorie	181
6. Zusammenfassung	184
III Die Versuche der Einordnung der realen bürgerlichen Bildung in das Schulsystem in Bayern	184
1. Ickstatt's Einheitsschulplan für die bürgerlichen und gelehrten Berufe	185
2. Die Braunsche Trennung der bürgerlichen und gelehrten Bildung im Anschluß an Resewitz	187
3. Die Realschulordnung von 1774; die Wirkung des Ideals der gelehrten Bildung	188
4. Der Wismayrsche Plan einer niederen und höheren bürgerlichen Bildung und Gelehrtenbildung vereinigenden Einheitsschule von 1804	189
5. Die humanistischen Gegenkräfte gegen den Plan von 1804 und das Allgemeine Normativ vom Jahre 1808	191
a) Die Gegenkräfte	
b) Der organisatorische Aufbau der Studienschule und Studieninstitute	

c) Die Real- oder gesteigerte Volksschule als Ort der mittleren Bildung, ihre elastische Funktion im Aufbau des Bildungssystems	
d) Zusammenfassung	
6. Der Kampf gegen das Normativ und die Zerstörung der Niethammerschen Schulorganisation	197
7. Der Lehrplan von Thiersch und das Verschwinden einer besonderen realistischen Bildung. Das Aufkommen der Fachschulen	200
IV Die Mehrschichtigkeit im Begriff der Bürgerschule als einer mittleren Schule	201
V v. Massow: Ideen zur Verbesserung des öffentlichen Schul- und Erziehungswesens	206
1. Der pommersche Bericht von 1787	206
2. Die Schrift v. Massows	208
a) Der Aufbau der realen Bildung	
b) Das ständische Prinzip	
c) Die Durchbrechung des ständischen Prinzips	
VI Lachmann: die Umschaffung lateinischer Schulen in höhere Bürgerschulen	212
VII Friedrich August Wolf: die Bildung einer mittleren Schicht in Gymnasien und Bürgerschulen	214
VIII Friedrich Gedike: die bürgerliche Bildung als Teil der Bildung der Gelehrten	217
IX C. C. Schmieder: die Einrichtung höherer, den Gymnasien gleichwertiger Bürgerschulen	218
X August Spilleke: das Wesen der Bürgerschule im dualistischen Aufbau der Schulorganisation	223
XI Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher: die Bürgerschule in der Dynamik des staatlichen und geselligen Lebens	225
XII K. W. Mager: die Bürgerschule als Schule der Gebildeten	230
XIII Die Entwicklung der Bürgerschule zur höheren Schule	235
B Die Mittelschule	240
I Das Bildungsanliegen der Mittelschule im Rahmen der höheren Bürgerschule	240
1. Der pommersche Bericht von 1787	240
2. Schmieder, Schleiermacher, Spilleke	241
3. Die Schülerstatistik der höheren Bürgerschule zu Breslau vom Jahre 1840/41	241
4. Die Unterrichts- und Prüfungsordnung von 1859	243

II	Das Bildungsanliegen der Mittelschule im Anschluß an die Volksschule	244
	1. Das kathol. Schulreglement für Schlesien vom Jahre 1765	245
	2. Schmieders Verbindung zwischen Volks- und Bürgerschule	245
	3. Die schleswig-holsteinische Schulordnung von 1814	246
	4. Das nassauische Edikt von 1817	247
	5. Der preußische Schulgesetzentwurf (Süvern) von 1819	248
	6. Der Unterrichtsgesetzentwurf des Ministeriums v. Ladenberg von 1850	249
	7. Der Unterrichtsgesetzentwurf des Ministeriums v. Bethmann-Hollweg von 1861	249
III	Die Gründung der selbständigen Mittelschule durch die „Allgemeinen Bestimmungen“ von 1872	251
	1. Die Denkschrift des Berliner Stadtschulrats Hofmann von 1869	251
	2. Der Normalplan der „Allgemeinen Bestimmungen“ verglichen mit dem Plan Hofmanns	252
	3. Berechtigung, Name, Verhältnis zur Volksschule	253
	4. Mittelschule und soziale Schicht	256
IV	Die Mittelschulbestimmungen von 1910	257
	1. Der organisatorische Aufbau	257
	2. Der soziale Gesichtspunkt	258
	3. Die verschiedenen Pläne	258
	4. Die Mittelschule und ihr Selbstbewußtsein	259
	5. Die Gründe für die höhere Leistungsfähigkeit der Mittelschule	260
	6. Die besondere Situation des mittleren Schulwesens	261
V	Die Mittelschulbestimmungen von 1925	261
	1. Vergleich mit den Bestimmungen von 1910	261
	2. Die Mittelschultagung im Jahre 1925	263
	a) Die Gefährdung des mittleren Schulwesens	
	b) Das soziologische Moment	
	c) Das psychologische Moment	
	d) Die Widersprüchlichkeit in der Begründung für das mittlere Schulwesen	
	e) Die Realschule als mittlere Schule (Hellpach)	
VI	Die nationalsozialistische Neuordnung des mittleren Schulwesens in Preußen 1938 und 1939	270
	1. Die Neuordnung der mittleren Schulen von 1938 – das Berechtigungswesen	270
	2. Die Bestimmungen über Erziehung und Unterricht von 1939	271

	Seite
C Die Hauptschule	273
I Die Entwicklung der österreichischen Hauptschule bis zum Reichsvolksschulgesetz von 1869	273
II Die Bürgerschule des Reichsvolksschulgesetzes	278
III Die 1927 neugeschaffene Hauptschule als Ergebnis der österreichischen Schulreformbestrebungen nach dem ersten Weltkrieg	281
IV Die Aufnahme des Hauptschulgedankens durch den Nationalsozialismus	289
1. Die gesetzlichen Grundlagen	289
2. Aufbau und Aufgabe der Hauptschule	290
3. Der Einfluß der nationalsozialistischen Partei- organisation	292
4. Die zeitgenössische Kritik	293
5. Die Beseitigung der Hauptschule	298
D Die Realschule als Ort der Bildung einer mittleren Schicht	299
I Der soziologische Ansatz	299
1. Die mittlere Schicht und der Nationalsozialismus	300
2. Die Theorie des Mittelstandes	305
3. Die Stellung des Menschen in der Wirtschaft	315
II Allgemeinbildung, Berufsbildung, grundlegende Bildung	323
1. Allgemeinbildung	323
2. Berufsbildung	328
3. Grundlegende Bildung und die Eigenständigkeit der Mittelschule	336
III Das Begabungsproblem im Rahmen einer mittleren Bildungstheorie	341
Schluß	359
Literaturverzeichnis	000